Frühjahr 2021
FCG-Magazin 01/2021 | MZ 10Z038725M
Erscheinungsort Wien | Österreichische Post AG

vorrangmensch

Magazin der Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im ÖGB

Die Hoffnung hilft uns leben.
Johann Wolfgang von Goethe

Adobe Stock - © Konstantyn

FCG

www.fcg.at

Eine starke GÖD-FCG

Foto: Hans Pikabay

Im Mittelpunkt der Mensch

www.goedfcg.at

göd.fcg

Kolleginnen und Kollegen stärken.
Verantwortung leben.

Dr. Norbert Schnedl
Vorsitzender der FCG
Vizepräsident des ÖGB

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Im Frühjahr 2020 hätte wohl niemand geglaubt, dass wir **ein Jahr später** noch immer vor geschlossenen Kaffeehäusern und Restaurants stehen würden und sich Regierungen auf der ganzen Welt mit stärkeren oder schwächeren **Lockdown-Maßnahmen** herumschlagen würden. Das ist die eine Seite!

Die andere Seite ist, dass bereits **Impfstoffe** gegen das Corona-Virus entwickelt werden konnten, und zwar nicht nur im Forschungslabor, sondern diese bereits weltweit millionenfach in Anwendung sind! Da ist Unglaubliches gelungen! Derzeit geht es nicht um entweder/oder, sondern um Zuversicht. Wir werden diese **Gesundheitskrise** überwinden und uns als FCG mit voller Kraft für unsere Mitglieder bei der Bewältigung der **Wirtschaftskrise** engagieren.

Als Christgewerkschafterinnen und Christgewerkschafter werden wir im Mai 2021 ein Jubiläum feiern. **Seit 130 Jahren** sorgen die Werte der **„Christlichen Soziallehre"** nicht nur für ein solides Fundament, sondern geben uns auch Orientierung in bewegten Zeiten. Auch wenn die Veranstaltung – aus heutiger Sicht – nur über das Internet, also digital, stattfinden wird, lade ich herzlich ein, bei dieser Entwicklung von Perspektiven für die Zeit nach der Krise dabei zu sein.

Die Krise hindert uns nicht, als Sozialpartner höchst aktiv zu sein. Nach wie vor bewährt sich in Österreich die **„Kurzarbeit"** als hervorragendes Instrument, um Menschen während der Dauer der Krise in Beschäftigung zu halten und es sind aktuell Nachfolgemodelle in Verhandlung. Das im Vorjahr in weiten Teilen der Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung eingeführte **„Homeoffice"** ist nun auch gesetzlich geregelt. Mit beiden Regelungen sind wir im internationalen Vergleich weit voran.

Für das kommende Jahr können wir als FCG versprechen, dass wir uns, unbeirrt von der aktuell schwierigen Stimmung im Land, immer für eine menschenwürdige Gestaltung der Arbeit engagieren werden. Die **Arbeitswelt** wird sich mit der Digitalisierung weiter **verändern** und wir werden nicht zusehen, sondern **mitgestalten**. Rückblickend gilt es selbstverständlich Danke zu sagen: besonders all jenen Berufsgruppen, die in diesem Ausnahmejahr täglich ganz Außerordentliches leisten.

Auch wenn in ganz Europa noch anstrengende Wochen zu bewältigen sind überwiegt doch die Zuversicht, dass wir mit der Impfung und der Frühjahrssonne bis zum Sommer viel weiter sein werden! ■

Ihr Norbert Schnedl,
Bundesvorsitzender der FCG

Mag. Denis Strieder
FCG-Pressereferent

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach einem langen Winter befinden wir uns endlich im Frühling, die Temperaturen und die Hoffnung auf eine Durchimpfung der Bevölkerung in den kommenden Monaten steigen kontinuierlich. Mit Blick auf die notwendigen Corona-Maßnahmen sind allerdings weiterhin **Geduld und Durchhaltevermögen** von uns allen gefragt.

In dieser Ausgabe unseres Magazins widmen wir uns wichtigen Aspekten, die uns seit Beginn der Krise begleiten und noch länger von zentraler Bedeutung sein werden, wie die neue **Home-Office-Regelung, Kurzarbeit oder gesamtgesellschaftliche Solidarität.** Darüber hinaus legen wir unser Augenmerk auf das **110. Jubiläum des Internationalen Frauentages**, die **FCG-Pendlerinitiative** und weitere spannende Aktivitäten unserer Fraktion.

Mit besonderer Vorfreude möchten wir Ihnen die Veranstaltung **„130 Jahre Rerum Novarum – die soziale Frage heute" am 12. Mai 2021** ans Herz legen, die wir gemeinsam mit der „Katholischen ArbeitnehmerInnen Bewegung Österreich (KAB)" und der „Katholischen Sozialakademie Österreichs (KSOE)" veranstalten. Weitere Informationen finden Sie auf in dieser Ausgabe – **Anmeldungen bitte an kab.office@kaoe.at.**

Im Namen des Teams wünsche ich Ihnen beste Gesundheit und einen angenehmen Frühling! ■

Denis Strieder
Chefredakteur von „Vorrang Mensch"

FCG/GPA begrüßt gesetzliche Homeoffice-Regelung und präsentiert „Arbeitsweltanalyse Österreich“

VERTRAUEN FÖRDERT LEISTUNG IM HOMEOFFICE. „Überzogene Kontrolle schafft keinen Mehrwert im Unternehmen und bringt keinen Wirtschaftsaufschwung.“

Zeitgleich zur Veröffentlichung der Bundesregierung zur Homeoffice-Regelung gibt es die erste groß angelegte Studie, welche sich mit der Arbeitswelt im außergewöhnlichen Jahr 2020 auseinandersetzt: Im Auftrag der FCG in der GPA analysierte die Karl-Franzens-Universität Graz die Arbeitswelt im Homeoffice – mit durchwegs spannenden Ergebnissen, wie der Studienleiter Paul Jimenez (Institut für Psychologie) bestätigt.

Über mehrere Monate hinweg wurden mit 1.200 TeilnehmerInnen verschiedene Aspekte im Arbeitsumfeld der

Erfolgsfaktor Vertrauen statt Kontrolle, Wolfgang Pischinger und Franz Gosch

Angestellten erhoben. Das Wichtigste vorweg: 40 Prozent der überprüften MitarbeiterInnen sind im Homeoffice produktiver als im Büro, weitere 35 Prozent kommen daheim auf das gleiche Produktivitätslevel wie im Büro. Nur 25 Prozent „ticken“ im Büro besser als in den eigenen vier Wänden. Erstes Resümee: je besser und vertrauensvoller das Arbeitsumfeld ist, desto besser die Leistung im Homeoffice. Dementsprechend hoch ist auch die Bereitschaft, Homeoffice künftig zur Anwendung kommen zu lassen: 98 Prozent aller Befragten können sich vorstellen, zumindest tageweise von zu Hause aus zu arbeiten. „Die vielerorts eingebürgerte Misstrauenskultur muss überwunden werden, dann wird Homeoffice zum Erfolgsprojekt für ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen“, erklärt FCG/GPA Vorsitzender Wolfgang Pischinger. Franz Gosch ergänzt: „Allerdings müssen jetzt die richtigen Rahmenbedingungen umgesetzt werden. Wertschätzung für die MitarbeiterInnen muss dabei im Vordergrund stehen.“

Per Mausklick kann man noch an der Studie teilnehmen: **https://bit.ly/afl20studie** ■

Die FCG-Jugend mobilisiert für einen guten Zweck

WEIL FÜR DIE FCG-JUGEND DIE CHRISTLICHE SOZIALLEHRE ein solides Wertefundament bildet, streben wir nach Gerechtigkeit und sind solidarisch füreinander da. Obwohl Österreich eines der reichsten Länder in Europa ist, wurden im Jahr 2019 über 20.000 Wohnungslose registriert. Bereits im Jahr 2018 hat die FCG-Jugend eine erste Spendenaktion gestartet und konnte 20 Schlafsäcke und Decken an Obdachlose spenden.

Im letzten Advent (Dezember 2020) hat die FCG-Jugend in Kooperation mit der FCG auf Bundesebene eine neuerliche **Spendenaktion** gestartet, bei welcher bis zum Februar dieses Jahres **€ 2.000,- gesammelt** werden konnten. Damit wurden **Sachspenden** wie Schlafsäcke, Decken, Hauben, Geschirr, Schals, Gulaschkonserven und ähnliches gekauft, sowie ein Betrag in bar an die Caritas-Einrichtung

FCG-Bundesvorsitzender Dr. Norbert Schnedl, Caritas-Präsident Michael Landau, Caritas-Betriebsratsvorsitzende Gabriele Wurzer, Bundesjugendvorsitzende Desislava Manolova und Jugend-Generalsekretär Alex Jansa

„Gruft“ gespendet. Weil sich unsere Werte in unseren Taten widerspiegeln sollen, wurde diese Initiative ebenso vom Präsidenten der Caritas Österreich, Michael Landau, wie auch vom FCG-Bundesvorsitzenden, Norbert Schnedl, gelobt und unterstützt. **Christlich-sozial sein heißt füreinander da sein!** ■

Bundesfrauenvorsitzende Monika Gabriel:

„Frauen stärken und fördern – auch in Zeiten der Pandemie!“

AM 8. MÄRZ FAND DAS 110. JUBILÄUM DES INTERNATIONALEN FRAUENTAGES im Kontext der weiterhin andauernden Corona-Pandemie statt. Aus diesem Anlass haben die FCG-Frauen **drei essenzielle Punkte** in den Mittelpunkt gerückt: Erstens **„Frauen stärken und fördern“**, zweitens **„Gleichberechtigungs-Fairness“** und drittens **„Null Akzeptanz für den Rückfall in antike Rollenbilder“**.

FCG-Bundesfrauenvorsitzende **Monika Gabriel** machte deutlich: „Die nun seit über einem Jahr andauernde und sehr fordernde Zeit der Pandemie führt uns die Defizite von Fairness im privaten und familiären „Miteinander“ vor Augen. Die **herausfordernde und zumeist unbezahlte Arbeit** in diesem Bereich wird in großen Teilen von Frauen erledigt – ihnen gebührt unser uneingeschränkter Respekt. Im Zuge der Pandemie leisten Frauen Übermenschliches.“ Zugleich skizzierte sie eine konstruktive Maßnahme zur Lösung dieser Problematik: „Die FCG-Frauen fordern bereits seit längerem die Implementierung einer Zeitverwendungsstudie. Dadurch wird konkret aufgezeigt, wie viel Zeit und Geld für die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Personen, Familienarbeit und ehrenamtliche Arbeit aufgewendet wird. Dies wäre ein sinnvoller Schritt in Richtung mehr Fairness und Gleichberechtigung.“

Die anhaltende Corona-Pandemie trifft Frauen besonders hart, stellt **Karin Zeisel**, Bundesvorsitzende-Stellvertreterin unserer FCG-Frauen, fest. Aktuelle Daten der Universität Wien zeigen, dass **Frauen öfter arbeitslos** sind **oder in Kurzarbeit** geschickt werden als Männer. Dies hat neben wirtschaftlichen Konsequenzen auch soziale und psychische Folgen für die Betroffenen. Darüber hinaus verschlechtern sich Karrierechancen von Frauen. Die Politik ist hier gefordert, rasche und praktikable Lösungen zu finden.

Mit großer Freude nahmen die FCG-Frauen die Mitgliedschaft Österreichs in der Internationalen Frauenstatuskommission (CSW) der UNO zur Kenntnis, die am 26. März 2021 beginnt: „Wir betrachten dies als große Chance für die Verbesserung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rechte von Frauen, dass Österreich in die Frauenstatuskommission gewählt wurde,“ stellte Ursula Hafner, Bundesvorsitzende-Stellvertreterin der FCG-Frauen, fest. ■

Erfolgreiches Seminar

„Mit Zuversicht die Krise meistern“

Die FCG/GPA-Frauen mit Karin Zeisel an der Spitze schenken ihren Betriebsrätinnen anlässlich des Internationalen Frauentages Impulse für mehr Achtsamkeit und Selbstfürsorge. Dr. Karin Petter-Trausznitz, Bildungsreferentin der FCG im ÖGB, motiviert die Frauen, mit Zuversicht in die Krise zu blicken. Gerade Frauen sind in der momentanen Krise enormen Belastungen ausgesetzt. Ein guter Grund, ihre Arbeit und ihr Engagement mit zumindest einer Stunde Auszeit zu würdigen und sie zu unterstützen, eigene Energiefresser sichtbar zu machen. ■

Nationalrätin Mag.ª Romana Deckenbacher zu Gast bei den FCG-PensionistInnen

AM 26.2.2021 HAT DER VORSITZENDE DER FCG-PENSIONISTINNEN UND PENSIONISTEN KURT KUMHOFER Neo-Nationalrätin Mag.ª Romana Deckenbacher zu einem Gesprächsaustausch mit den PensionistInnen-Präsidium per Videokonferenz gebeten. Die Gewerkschafterin, die auch Vorsitzende Stellvertreterin des GÖD-Vorsitzenden ist und zugleich auch Mitglied im ÖGB-Bundesvorstand, ist seit 7.1.2020 Abgeordnete im Parlament. Deckenbacher: „Corona und der Ibiza-Untersuchungsausschuss bestimmen im Wesentlichen die Arbeit im Parlament, die sich zurzeit mit der Opposition sehr schwierig gestaltet." Deckenbacher zeigt sich dankbar für die Einladung, denn: „Nur wenn man die Sorgen und Anliegen der Bürger innen und Bürger kennt, kann man auch darauf reagieren." Ihre Handynummer steht den Kolleginnen und Kollegen jederzeit zur Verfügung.

Auch in der Diskussion zeigte sich die Abgeordnete sehr engagiert und versuchte auf alle Fragen Antworten zu finden. Als FCG-PensionistInnen sind wir froh und dankbar, wenn wir VertreterInnen im Parlament haben, mit denen wir uns austauschen können. In der Vergangenheit hat uns das sehr oft gefehlt, so der Vorsitzende, der sich bei Mag.ª Deckenbacher für ihren Videobesuch und ihr beherztes und offenes Auftreten herzlich bedankte.

Kurt Kumhofer
Bundesvorsitzender der FCG-Pensionistinnen und Pensionisten

In der Videokonferenz kam auch die **Broschüre „10 Fragen zu Corona"** ins Gespräch. Neben dem Lob des FCG-Vorsitzenden Dr. Norbert Schnedl gab es auch von anderen Fachleuten **große Anerkennung**. SeniorInnen haben aufgrund ihrer Lebenserfahrung bei besonderen Ereignissen eine bestimmte Gefühlslage. Diese Gefühlslage wollten wir zum Ausdruck bringen und in 10 Fragen zusammenfassen. Daraus entstand im Sommer 2020 das Heft „10 Fragen zu Corona" mit großer Unterstützung durch Generalsekretär Andreas Gjecaj und Dr. Karin Petter-Trausnitz, die dafür auch großes Lob und Dank von den PensionistInnen erhielten.

Romana Deckenbacher
Abgeordnete zum Nationalrat

Dass wir möglicherweise zu Ostern 2021 im 3. Lockdown stehen, davon konnte damals keiner ausgehen. Große Veranstaltungen sind in dieser Zeit nicht möglich. Dennoch wollen wir den **Dialog mit der Jugend** fortsetzen, wenn auch weiterhin nur mit Distanz. Jugend und SeniorInnen sind durch diese Krise besonders gebeutelt, wenngleich auf verschiedene Weise und aus unterschiedlichen Gründen.

Wir müssen diese **Gegensätze diskutieren**, um die **Gemeinsamkeiten** zu **finden,** und um sie in die Zeit nach der Krise hinüberzuretten. ■

FCG-Pendlerinitiative: Erfolg bei Fahrplänen

GEGEN DIE VON ÖBB UND WESTBAHN GEPLANTE HALBIERUNG DER ZUGVERBINDUNGEN auf der Westbahnstrecke wurde heftig protestiert!

„Das ist ein hohes Risiko für die PendlerInnen aus Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich", protestierte **Franz Gosch,** Obmann der Pendlerinitiative. Die **Gefahr einer Corona-Infektion in öffentlichen Verkehrsmitteln** steigt exponentiell mit dem nicht vorhandenen Platzangebot. Darüber hinaus geht es auch um die Verweildauer im Zug. Mit der Einstellung der „Notvergabe" und der drohenden Streichung von zahlreichen Verbindungen durch ÖBB und Westbahn entstünden eine Verknappung des Platzangebotes und Belastungen für die Sicherheit von Fahrgästen, so auch **Leopold Wagner,** Sprecher der Pendlerinitiative Verkehrsverbund Ostregion. Die Pendlerinitiative und die FCG konnten sich letztlich zugunsten der Fahrgäste durchsetzen. Wenige Tage nach den massiven Protesten der Pendlerinitiative gab **Finanzminister Gernot Blümel die „Notvergabe" - Mittel für die Westbahnstrecke frei. Die Pendlerinitiative bedankt sich,** bleibt aber in Bereitschaft, denn die Gesundheit der Fahrgäste ist nicht verhandelbar! ■

Pendlervertreter weiterhin besorgt, Franz Gosch und Leopold Wagner

Föderalismus oder Feudalismus? Freiheit in Verantwortung

© Friessnegg

KOMMENTAR

Alfred Zankanella (76) *ist Theologe und leitet die Bibliothek des Karl-Kummer-Instituts in Wien*

DIE LETZTEN WOCHEN HABEN UNTER DEM DRUCK DER PANDEMIE neue Seiten unserer innerstaatlichen Demokratie ans Licht gebracht. Neben der „Andreas Hofer Rhetorik" aus Tirol – so SZ-Korrespondentin Cathrin Kahlweit im ORF – stand wenig schmeichelhaftes Gebell aus Wien. „Lauter Machos, die sich gegenseitig beschimpfen" meint diese Journalistin. So sieht man uns also: Ein Kleinstaat, dessen noch kleinere Bundesländer die Muskeln spielen lassen, um ihre Interessen als unumstößlich hinauszuposaunen.

Demokratie für das Gemeinwohl

Demokratiepolitisch ist das eigentlich ein gesunder Prozess: Jeder und jede darf sagen, was er oder sie denkt. Reden ist ok. Entscheidungen aber müssen sich am Wohl aller BürgerInnen – für alle Bundesländer, Branchen und Gesellschaftsschichten – orientieren. Da geht es nicht nur um Tourismus oder Öffnungszeiten im Handel, sondern auch um Gesundheit, Verarmung, Arbeitszeit und Arbeitslosigkeit.

Die „Politik"

Es geht um den Zusammenhalt in Staat und Gesellschaft, um das Gemeinwohl. Und das ist der Husarenritt, den die Politik – Regierung und Opposition – zu leisten hat. Also die gesamte „Politik": Regierung, Parlament, Interessensvertretungen und politische Parteien. Die Parteien und die Verantwortlichen in Bund und Ländern sind mehrheitsorientiert. Mehrheit ist der Motor des politischen Handelns und Mehrheit ist damit der Hintergrund von politischen Entscheidungen.

Mehrheit oder Wahrheit?

Das ist das Problem. In dem Zusammenhang schreibt Walter Hämmerle in der Wiener Zeitung vom „Terrain der säkularen Politik, wo Mehrheiten die Stelle von Wahrheiten einnehmen". Achtung: Wahrheit ist eine gültige Aussage über die Wirklichkeit. Die Wirklichkeit ist: Eine Infektionskrankheit fordert alle: den Staat und jeden Einzelnen, nicht nur Gruppen oder Grüppchen der Gesellschaft. Es geht um uns alle.

Verantwortung

Es geht um die Entscheidung: Werde ich als Maßnahmen-Verweigerer bewusst zum todbringenden Zeitgenossen oder nehme ich die Schmälerung der Freiheit in Kauf, um mein und das Leben anderer nicht zu gefährden? Rechthaberei („meine Freiheit") ist Feudalismus. Föderalismus heißt: verantwortungsvolles Handeln von Gruppen und Personen zum Wohl aller. Christlich betrachtet ist es nicht nur eine Forderung von Solidarität und Nächstenliebe. Da steht auch eine andere Forderung: Du sollst nicht töten! ■

da capo al fine

© Foto Weinwurm

Andreas Gjecaj
FCG-Generalsekretär

Unter der Lupe

Mit dem März 2021 leben wir nun seit einem Jahr im Ausnahmenzustand der weltweiten Corona-Pandemie. Diese Pandemie wirkt auf unsere Gesellschaft wie eine Lupe: Stärken und Schwächen werden deutlich sichtbar. „Wie viel an Vertrauen und Misstrauen in Beziehungen angelegt sein mag, wie viel Gewalt oder Zärtlichkeit das Leben auf engstem Raum bestimmt, wird durch diese Krise lediglich grell markiert" schreibt der Philosoph Konrad Paul Liessmann.

Einen Schritt weiter geht der Soziologe Manfred Prisching, der das derzeitige Potenzial von Aggression so beschreibt: „Nicht Wut auf das eine oder andere Ereignis – einfach eine undifferenzierte Wut auf alles. Wegen Machtlosigkeit, wegen Überforderung, wegen der eigenen Unwirksamkeits- und Defiziterfahrung. Die Wut heftet sich, quer durch Europa, an Themen und wird zur Anti-Bewegung: gegen oben und unten, gegen Virus und Konzerne, gegen Elite und Wissenschaft, gegen Intellektuelle und Journalisten, gegen Wahrheit und schlechtes Wetter!" Leider scheint diese Stimmung auch vor dem Parlament nicht haltzumachen, wo manche Wortmeldungen so voller Aggression sind, dass der Gesamtschaden an der Politik ein „parteipolitisches Kleingeld" weit überwiegt.

Zum Glück trifft eine Lupe keine Auswahl. Sie vergrößert alles. Vielleicht müssen wir nur genauer hinschauen. Wir haben alle – und dies scheint weltweit zu gelten – in kürzester Zeit unglaublich viel dazugelernt. Nicht nur einzelne Begriffe wie „Lockdown" und „Pandemie", sondern auch die Entwicklung einer Impfung und das Agieren in einer digitalen Welt. Davon werden wir alle in Zukunft profitieren. Die Krise war ein Anlass über Vieles nachzudenken. Neue Formen der Arbeit werden sich weiter entwickeln, z.B. mobiles Arbeiten. Als FCG werden wir diese Bereiche aktiv mitgestalten. So sind erste gesetzliche Regelungen für die Arbeit im Homeoffice in Österreich bereits gelungen. Nehmen wir diesen Jahrestag des Ausbruchs der Pandemie zum Anlass, mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen. **Wut und Angst waren noch nie gute Ratgeber, in Solidarität zusammenstehen schon!** ■

Ministeriumsempfang

BM ELISABETH KÖSTINGER, DIE FÜR POST & TELEKOMMUNIKATION ZUSTÄNDIG IST, EMPFING FCG/GPF-BUNDESVORSITZENDEN MANFRED WIEDNER.

BM Elisabeth Köstinger, KO Abg. z. NR August Wöginger, Abg. z. NR Christoph Zarits & FCG/GPF-Bundesvorsitzender Manfred Wiedner

Es gibt viele Probleme im großen Postunternehmen und alle können mit und durch das Management einfach nicht gelöst werden. Vor allem, wenn eine Seite der Personalvertretung erklärt, dass in den letzten zehn Jahren ohnehin Vieles besser geworden wäre. FCG-Vorsitzender Manfred Wiedner sieht das etwas realistischer und hat daher gemeinsam mit dem Klubobmann der ÖVP und Obmann des ÖAAB, August Wöginger, sowie dem Generalsekretär des ÖAAB Christoph Zarits, die aktuellen Problemfelder direkt an die zuständige Ministerin, Elisabeth Köstinger, herangetragen.

Die zu behandelnden Themen waren unter anderem:

- Schließen der Postämter
- Überbelastung in der Verbundzustellung
- Personalmangel am Schalter
- Schwerarbeiterregelung
- bank99
- Covid-19

Natürlich freute man sich auch im Ministerium über die sehr guten Bilanzen der Österreichischen Post AG. Aber alle Anwesenden waren sich darüber einig, dass gerade diese guten Zahlen es dem Management ermöglichen müssten, fairen Arbeitsbedingungen mit guter Bezahlung und damit auch der entsprechenden Wertschätzung gegenüber jeder einzelnen Mitarbeiterin und jeden einzelnen Mitarbeiters unserer Post gerecht zu werden. Weitere Treffen konnten vereinbart werden. ■

AKTIONSJAHR 130 Jahre Katholische Soziallehre
Perspektiven für eine lebenswerte Welt

Christlich sein HIER. JETZT!

Am 15. Mai 1891 veröffentlichte Papst Leo XIII. das Rundschreiben RERUM NOVARUM. Das war die Geburtsstunde der Katholischen Soziallehre. Mit den Geschehnissen der Zeit hat sich die Soziallehre weiterentwickelt und dabei nichts an Brisanz und Aktualität verloren.

Die soziale Frage heute

Navigieren in stürmischen Zeiten – welche Orientierung bietet die Katholische Soziallehre?

Es laden ein:
FCG
KAB
ksœ

Zeit Mittwoch, 12. Mai 2021, 14–18 Uhr
Ort River-Box im ÖGB, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien*

*Auf unserer Website www.kaboe.at erfahren Sie ggfls. pandemiebedingte Änderungen in der Durchführung der Veranstaltung.

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Zentralverband der christlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Österreichs | Adressverwaltung: FCG-Organisationsbüro, Tel.: 01/401 43-300, E-Mail: borgref@fcg.at | Beide: 1080 Wien, Laudongasse 16 | Web: www.fcg.at | ZVR-Zahl: 938 560 454 | Chefredaktion: Mag. Denis Strieder | Fotos: Wenn nicht anders angegeben: FCG, beigestellt.

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:
www.fcg.at/impressum

Bessere Rahmenbedingungen im Homeoffice

für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer umgesetzt!

IN DEN VERGANGENEN WOCHEN HABEN ARBEITSMINISTER MARTIN KOCHER UND FINANZMINISTER GERNOT BLÜMEL GEMEINSAM MIT DEN SOZIALPARTNERN intensiv an einem Homeoffice-Maßnahmenpaket gearbeitet. Gerade die Coronakrise hat die Bedeutung von Homeoffice in den Vordergrund gerückt und gezeigt, dass Homeoffice auch in der Zukunft ein wichtiger Bestandteil des Arbeitsalltags sein wird. Mit dem Paket wird eine Win-win-Situation für ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen geschaffen.

„Das Coronavirus hat die Arbeitswelt verändert. Als im März klar wurde, dass auch Österreich nicht vom Coronavirus verschont bleiben würde, musste alles schnell gehen – auch der Umstieg von der Arbeit im Büro auf Homeoffice. Seit damals ist das dislozierte Arbeiten bei vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auf der Tagesordnung. Deshalb ist es wichtig, hier für **Rechtssicherheit** für die Beteiligten zu sorgen. Das ist nun Arbeitsminister Martin Kocher und Finanzminister Gernot Blümel gemeinsam mit den Sozialpartnern gelungen. Sie haben ein Paket vorgelegt, das auf die Bedürfnisse von

ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen eingeht“, ist FCG-Steiermark Vorsitzender **Franz Gosch** erfreut.

„Damit mobiles Arbeiten für alle Beteiligten gut funktioniert, braucht es klare Regeln und eine klare Kommunikation für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit den Monaten der Pandemie haben sich einige Fragen aufgetan, die nun in diesem ‚Maßnahmenpaket Homeoffice‘ ihre Antworten finden“, erklärt der GF Vorsitzende der FCG-Steiermark **Peter Amreich** weiter.

„Besonders erfreulich für uns ist, dass die aktuelle Corona-Regelung beim **Unfallschutz** ins Dauerrecht übernommen werden soll. Auch die Klarstellung, dass die Bereitstellung erforderlicher digitaler Arbeitsmittel durch den Arbeitgeber kein steuerpflichtiger **Sachbezug** sind, ist ein wichtiger Schritt für die Beteiligten“, so Landessekretär **Rene Heinrich**.

„Die Möglichkeit, gewisse Kosten, wie ergonomisch geeignetes Mobiliar, im Rahmen der **Werbekostenpauschale** bis zu 300 Euro abzusetzen, bringt vielen arbeitenden Menschen eine **Erleichterung**. Aber auch die Zahlungen der ArbeitgeberInnen zu Abgeltungen von Mehrkosten der ArbeitnehmerInnen im Homeoffice – etwa für Laptops oder Mobilgeräte – werden künftig bis zu 300 Euro pro Jahr steuerfrei sein. Dieses Homeoffice-Paket kann sich sehen lassen“.

„Für uns als FCG-Steiermark ist es besonders erfreulich, dass Arbeitsminister Martin Kocher und Finanzminister Gernot Blümel **rasch und unkompliziert** gemeinsam mit den Sozialpartnern ein Regelwerk geschaffen haben, das sowohl Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern als auch Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zugute kommt und beiden Seiten so viel **Flexibilität und Planbarkeit** wie möglich bringt“, so die FCG-Steiermark-Spitze abschließend. ■

Landestag der GÖD LL09 Steiermark Gesundheitsgewerkschaft

AM 24.02.2021 FAND UNTER EINHALTUNG VON STRIKTEN HYGIENEREGELN der Landestag der GÖD LL09 Steiermark Gesundheitsgewerkschaft am LKH-Univ. Klinikum Graz statt.

Neben der Wahl der Delegierten zu Landeskongress sowie Bundestag wurde **Dr. Michael Tripolt einstimmig** in seiner Funktion **als Vorsitzender bestätigt. Georg Maringer** wurde ebenso einstimmig zum Vorsitzenden-Stellvertreter, **Herbert Spirk** zum Schriftführer und **Heinz Hainzl** zum Kassier gewählt.

Ein starkes überfraktionelles Signal, um beim Vorantreiben der anstehenden Reformen und Verhandlungen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten weiterhin für alle Kolleginnen und Kollegen geeint schlagkräftig zu sein. **Der Steirische ÖAAB gratuliert dem Team unter Dr. Michael Tripolt recht herzlich zur Wahl!** ■

Sonntag als Zeit für Familie, Freizeit und Erholung erhalten

Corona darf keinesfalls auch noch zur Aufweichung der Sonntagsruhe führen.

Anlässlich des Internationalen Tages des freien Sonntags am 3. März bekräftigt die Fraktion Christlicher GewerkschafterInnen (FCG) ihren Einsatz für die Verteidigung der Sonn- und Feiertage. „Gerade in Zeiten von Corona, wo die psychische Belastung der Menschen zunimmt und die Woche an Struktur verliert, ist der Sonntag umso wertvoller, um den Menschen einen Rhythmus zu geben", so Peter Amreich, GF Landesvorsitzender der FCG Steiermark.

„Die Freizeit auch in Corona-Zeiten gut mit anderen zu verbringen ist aufgrund der Einschränkungen, die zur Kontrolle der Pandemie nötig sind, nicht einfach", stellt Franz Gosch, Bundesgeschäftsführer der FCG in der Gewerkschaft GPA fest.

Franz Gosch und Peter Amreich

Der Stellenwert von Familien und Freunden sei in der Krisenzeit gestiegen. Ein Grund, den freien Sonntag als gemeinsamen Tag zu bewahren. Weiters ist es in dem hinter uns liegenden Pandemiejahr in vielen Branchen zu mehr Flexibilisierung gekommen. Stichwort Homeoffice. Was viele Vorteile hat, kann aber auch zu Lasten der Work-Life-Balance gehen. „Auch um diese zu stärken, ist ein gemeinsamer freier Tag wichtiger denn je", betont Gosch.

Bedürfnis der Menschen ernst nehmen

Das hat auch eine Studie im Auftrag der Allianz für den freien Sonntag ergeben. Sechs von zehn Österreicherinnen und Österreichern wollen den arbeitsfreien Sonntag als gemeinsame freie Zeit unbedingt erhalten. Vor allem die Bedürfnisse von Familien und Frauen, die in der Krise besonders belastet sind, müssen ernst genommen werden. „Die Pandemie ringt den Menschen seit einem Jahr besonders viel ab. Die Belastung ist für viele kaum mehr auszuhalten. Die Menschen brauchen den Sonntag zum Durchatmen", betont die FCG vehement. Die Allianz für den freien Sonntag ist ein bunter Zusammenschluss von Kirchen, Gewerkschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die vor 20 Jahren ins Leben gerufen wurde. Die FCG ist Gründungsmitglied und unterstützt die Bewegung als aktiver Bestandteil der Allianz. ■

Erfreuliche Aussichten im Kompressorenwerk Fürstenfeld!

KEIN JAHR NACH DER ABWEHR DER SCHLIESSUNG DES GESAMTEN WERKES und der Rückkehr des Weltkonzerns Nidec nach Fürstenfeld blickt die Belegschaft mittelfristig in eine wirtschaftlich sehr gute Zukunft!

CEO Valter Taranzano hat nach seiner Rückkehr nach Fürstenfeld im Juni des Vorjahres millionenschwere Investitionen für das Fürstenfelder Werk versprochen. Wenige Monate später steht das aktuell wichtigste Projekt – der drehzahlgeregelte „FMX Kompressor" – bereits vor seiner Industrialisierung!

In der zweiten Jahreshälfte 2021 werden bereits einige hunderttausend FMX Kompressoren – ausschließlich für den

LS Rene Heinrich und Nidec-BRV Gerald Weber

europäischen Markt bestimmt – die Endprüfanlage Richtung Kunden verlassen! Spätestens in einem Jahr sollte dann auch der Endausbau dieser neuen Linie erreicht werden, was – erfreulicherweise zusätzliche – zig Arbeitsplätze zur Folge haben wird.

Es konnten in den vergangenen Wochen bereits einige zuvor gekündigte „Secop-KollegInnen" wiedereingestellt werden. Durch die neue Linie samt weiteren Projekten werden weitere „EX-MitarbeiterInnen" in den kommenden zwölf Monaten den Weg zurück ins Werk finden können.

Durch das Vertrauen von Nidec, allen voran dessen CEO V. Taranzano in unsere Belegschaft ist die Belegschaftsvertretung sehr zuversichtlich, die vergangenen Krisenjahre endlich hinter sich lassen zu können! ■

Gerald Weber

Neue Betriebsrätin beim österreichischen Integrationsfonds

NACH DEM ABSCHLUSS IHRES SPRACHSTUDIUMS im ehemaligen Jugoslawien lebte **Mag.ª Bozana Milos** in Deutschland und England, bevor sie 1993 nach Österreich kam. Im Beruf war sie ständig bemüht sich weiter zu entwickeln. So begann sie im Jahr 2010 ihre Arbeit als Integrationsberaterin im Integrationszentrum Steiermark des ÖIF. Ihr Tätigkeitsbereich in der Organisation hat sich ständig erweitert und sie war bald neben dem Integrationsbereich auch im Sprachbereich sowie in der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Im vergangenen Jahr 2020 wurde sie zur Betriebsrätin gewählt und hat die Funktion der 2. Betriebsratsvorsitzenden Stellvertreterin übernommen.

Mag.ª Bozana Milos
BR ÖIF

Die FCG wünscht ihr als Betriebsrätin alles Gute! ■

Österreichischer Integrationsfonds

8010 Graz, Reitschulg. 19
T +43 0/316 841720-115
M +43 676/55 669 60
www.integrationsfonds.at
bozana.milos@integrationsfonds.at

Neuer Betriebsratsvorsitz beim ÖZIV

Der neue Betriebsratsvorsitzende beim ÖZIV Steiermark (Österreichweite zukunftsorientierte Interessensvertretung von Menschen mit Behinderung) **Gerald Brandstätter** ist auch Dipl. Coach und Angebotsleiter von ÖZIV SUPPORT Steiermark. Im Februar 2021 wurde beim ÖZIV Steiermark erstmalig ein Betriebsrat gegründet. Zum zweiten Mal in seinem Leben gelang ihm diese großartige Errungenschaft für die Arbeitnehmerbewegung. Er ist die Anlaufstation für Menschen mit Behinderung in der Steiermark. Was ihm wichtige ist: der soziale Dialog und

Gerald Brandstätter
BRV ÖZIV Steiermark

seine Parteiunabhängigkeit als Gewerkschafter der FCG. Er freut sich über die neue Herausforderung und ist unter der Telefonnummer: 0664 / 88 10 47 93 und E-Mail gerald.brandstaetter@oeziv.org erreichbar. ■

ÖZIV SUPPORT Für Menschen mit Behinderungen

MIT ÖZIV SUPPORT COACHING ZURÜCK AUF DIE SIEGERSTRASSE

Unterstützt ▪ entlastet motiviert ▪ stärkt!

GERNE HELFEN WIR IHNEN BEI IHREN ANLIEGEN!

Alle Infos zum ÖZIV SUPPORT:
www.oeziv.org/support

Die **ÖZIV Behindertenorganisation** unterstützt bundesweit Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Besonders wichtig sind dabei individuelle Beratungen und Coaching.

Nutzen Sie Coaching von ÖZIV SUPPORT Steiermark:

- Beim (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben und bei der beruflichen Orientierung
- Bei der Lösung von Problemen am Arbeitsplatz
- Um Ihre Lebensqualität zu verbessern
- Für Informationen zu behindertenspezifischen Fragen wie Kündigungsschutz, Behindertenpass, Reha- und Pflegegeld u.v.m

Kontakt ÖZIV SUPPORT Steiermark:

Büro Graz: Triesterstraße 388-390, 8055 Graz, T: 0316/244352
Gerald Brandstätter: T: 0664/8810 4793, mail: gerald.brandstaetter@oeziv.org
Andrea Bogner: T: 0699/1566 0001, mail: andrea.bogner@oeziv.org

Büro Kapfenberg: Lindenplatz 5, 8605 Kapfenberg, T: 03862/ 224 65-0
Christina Strobl: T: 0699/1566 0002, mail: christina.strobl@oeziv.org

Gefördert von: Sozialministeriumservice

GÖD Bundesheergewerkschaft Steiermark: Gerald Sapper und Günther Tafeit einstimmig wiedergewählt!

DER 19. LANDESTAG DER GÖD BUNDESHEERGEWERKSCHAFT STEIERMARK wurde am 12. Februar 2021 in Graz abgehalten. Der Landestag stand ganz im Zeichen der Geschlossenheit. Die kollegiale Zusammenarbeit zum Wohle der Soldatinnen und Soldaten sowie der Zivilbediensteten wurde und wird durch die Funktionsträger stets hochgehalten. Das Ergebnis: **Einstimmige Wahl** der Landesleitung und der Landesfachgruppe Heeresverwaltung! **Gerald Sapper und das neue Team** freuten sich über eine einstimmige Wahl. Dem Vorsitzenden Gerald Sapper steht **Christian Diatel** als neuer Stellvertreter zur Seite. „Die bisherige Zusammenarbeit war stets von gegenseitiger Wertschätzung geprägt, diesen Weg werden wir fortsetzen", ist Gerald Sapper überzeugt. Als alter und neuer Vorsitzender der Landesfachgruppe Heeresverwaltung wurde **Günther Tafeit ebenfalls** einstimmig **bestätigt**. Die gute und unermüdliche Arbeit der letzten Jahre ist über die Fraktionsgrenzen hinweg geschätzt. „Es gibt viel zu tun. Gemeinsam werden wir auch die kommenden Herausforderungen meistern. Danke für das große Vertrauen", so Tafeit. Christian Diatel fungiert auch hier als stellvertretender Vorsitzender.

Im Einsatz für die Gerechtigkeit

Die Leistungen der AK Steiermark im Corona-Jahr 2020

75.700.000
Euro für unsere Mitglieder herausgeholt
In den Bereichen: Arbeitsrecht, Konsumentenschutz, Steuerrecht, Insolvenzen, Sozialversicherung und Pensionen, Bildungsförderung, u.v.m.

284.000
Beratungen
Zu den Themen: Arbeitsrecht, Steuerrecht, Konsumentenschutz inkl. Miet-/Wohnrecht, Pflegegeld, Insolvenzrecht, Sozialversicherung und Pensionen, Bildung u.v.m.

528.000
Mitglieder vertreten wir Tag für Tag in der ganzen Steiermark

28.800
Aufrufe unserer Online-Rechner

147.600
Versand und Download von Broschüren und Foldern

§
12.700
Rechtsvertretungen, gerichtlich & außergerichtlich

akstmk.at/rechner
youtube.com/arbeiterkammerstmk
facebook.com/akstmk
ak.steiermark

www.akstmk.at

www.akstmk.at
GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

Quellen: Arbeiterkammer - alle Angaben 2020

Finanzministerium korrigierte Homeoffice-Regel

FRITZ PÖLTL: „KRITIK UND ANREGUNGEN DER CHRISTGEWERKSCHAFTERINNEN UND CHRISTGEWERKSCHAFTER POSITIV AUFGENOMMEN UND FÜR DIE ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER AUCH RASCH UMGESETZT!"

„Ich freue mich, dass das Finanzministerium jetzt beim Homeoffice-Gesetz rasch und unbürokratisch auf unsere Kritik eingegangen ist und deutliche Verbesserungen zugestanden hat", erklärt Fritz Pöltl, der FCG-ÖAAB Fraktionsführer in der AK-Wien. Die Kritik betraf etwa die beschränkte Absetzbarkeit von Wirtschaftsgütern bei Tätigkeiten im Homeoffice. So etwa wäre die Beschaffung eines ergonomischen Bürosessels um den Preis von 1000 Euro nur zu 42 Prozent auf acht Jahre verteilt absetzbar gewesen.

Foto: © freepik.com

Fritz Pöltl: „Das wären dann 52,50 Euro pro Jahr und in der Tat völlig realitätsfremde Werte!" Unter 42 Homeoffice-Tagen im Jahr wäre eine Absetzung überhaupt unmöglich gewesen. Mit der Reduktion auf 26 Tage und den vollen 300 Euro im Jahr hat man jetzt die Probleme deutlich gemildert.

Benachteiligung beseitigt

Auch die zweite Anregung der Arbeiterkammer wurde im Begutachtungsverfahren aufgenommen und umgesetzt.

Wurden im Jahr 2020 keine Büromöbel zur Abschreibung angemeldet, kann man nun die vollen **300 Euro im Jahr 2021** geltend machen. Im alten Entwurf hätte der Betrag verpflichtend auf die Jahre 2020 und 2021 verteilt werden müssen. Es wäre dann zu Benachteiligungen für Anschaffungen im Jahr 2021 gekommen.

Fritz Pöltl: „Die letztendlich doch noch rasche Reaktion des Finanzministeriums lässt hoffen, dass durch das Homeoffice-Gesetz auch in Zukunft klare Regeln für das Arbeiten zu Hause vorliegen werden." ■

Illegal am Sonntag geöffnet!

FRITZ PÖLTL: „ANGESICHTS DER CORONA-PANDEMIE IST DAS VERHALTEN DIESER ANGEBLICHEN GESCHÄFTSLEUTE ALLES ANDERE ALS EIN KAVALIERSDELIKT!"

Beamte des Magistrates und der Finanzpolizei gingen in einer konzertierten Aktion am 31. Jänner wienweit gegen illegal am Sonntag geöffnete Geschäfte und Lokale vor. Dabei wurden 18 Betriebe ermittelt, die rechtswidrig geöffnet hatten und Lebensmittel und Getränke verkauft haben. Erschwerend kam hinzu, dass die strengen Covid-19-Schutzmaßnahmen zum Großteil ebenso nicht eingehalten wurden. „Es ist erschreckend, wie wenig sich die Betreiberinnen und Betreiber dieser Speiselokale mit angeschlossenem Kleinhandel um die österreichische Rechtlage kümmern", unterstreicht Fritz Pöltl, FCG-ÖAAB Fraktionsvorsitzender der AK Wien die äußerst traurige Lage. „Während die heimischen Betriebe schwer unter dem Lockdown leiden und ihre Existenz oft gefährdet ist, setzen sich diese Gruppen sogar über alle Pandemie-Maßnahmen einfach hinweg", kritisiert Pöltl

Fritz Pöltl
FCG-Wien-Landesgeschäftsführer

Anzeigenflut

Bei der Kontrolle am 31. Jänner mussten 120 Anzeigen erstattet werden. 20 Anzeigen beziehen sich auf das verbotene Offenhalten am Sonntag. In drei Fällen wurden die Anlagen sogar unbefugt betrieben. In all diesen Fällen wurde der Verkauf unverzüglich eingestellt. 14 Anzeigen erfolgten nach dem Preisauszeichnungsgesetz, 34 nach der Lebensmittel-Informations-Verordnung und sechs nach der Straßenverkehrsordnung. Die Finanzpolizei deckte sieben Schwarzarbeits-Verhältnisse auf und stellte in elf Betrieben fest, dass gar keine Arbeitszeitaufzeichnungen erfolgt sind. In sieben Betrieben war keine Registrierkasse vorhanden. Eine Person wurde nach dem Ausländerbeschäftigungsgesetz angezeigt und durch die Polizei vorläufig festgenommen. Fritz Pöltl (FCG-ÖAAB): „Angesichts der Corona-Pandemie ist das Verhalten dieser angeblichen Geschäftsleute alles andere als ein Kavaliersdelikt!" ■

Abschaffung von Bargeld? Bargeldobergrenze nur der Anfang?

Fritz Pöltl: „Wir müssen alles daran setzen, dass dies nicht der Beginn zur Abschaffung des Bargeldes wird!“

Foto © freepik.com

Bargeld ist in Österreich beliebt wie in kaum einem anderen Land. Es ist das schnellste und am häufigsten akzeptierte Zahlungsmittel, das auch gleichzeitig der Wertaufbewahrung dient. Es erleichtert den Konsumentinnen und Konsumenten den Überblick über die Ausgaben und es kann auch von Menschen ohne Bankkonto und Kreditkarte genutzt werden. „Das soll sich in Zukunft aber offenbar gravierend ändern“, wie Fritz Pöltl, FCG-ÖAAB-Fraktionsvorsitzender in der AK-Wien, kritisch festhält.

Bargeldobergrenze

So überlegt die EU eine einheitliche Obergrenze für Bargeldzahlungen von 10.000 Euro. Als Grund wird angegeben, gegen Geldwäsche und Terrorfinanzierung vorgehen zu wollen. Und die Kommission verweist darauf, dass es in den meisten EU-Staaten bereits Obergrenzen gibt, die zwischen 500 und 15.000 Euro liegen. Bei Zahlungen über 10.000 Euro muss in Deutschland bereits jetzt die Identität festgestellt werden. In Österreich gibt es derzeit keine Obergrenzen. Lediglich der Ankauf von Gold ist mit 9.999 Euro limitiert.

Warnung

„Das ist vermutlich nur ein erster Schritt zum elektronischen Euro“, warnt Pöltl und verweist auf die Gefahr der völligen Durchschaubarkeit der privaten Finanzen für die Behörden. Dies werde vor allem von älteren Menschen als Risiko betrachten, meint Pöltl. Offiziell will die Europäische Zentralbank (EZB) erst Mitte 2021 über eine mögliche Einführung des sogenannten E-Euros entscheiden. „Die Würfel dürften aber längst gefallen sein und vorsorglich wird mit der neuen Obergrenze schon der Weg dorthin bereitet“, versucht Fritz Pöltl die Aktivitäten zu bremsen. Als überflüssig wird der Vorstoß aus Brüssel auch in Teilen der Wirtschaft gesehen. Es würde keine Beweise dafür geben, dass Bargeldobergrenzen einen signifikanten Effekt auf Schwarzarbeit oder Geldwäsche haben, meint man dort.

Status quo

Laut EZB liegt der Bargeldanteil in Österreich bei 79 Prozent bezogen auf die Transaktionen und bei 58 Prozent bezogen auf den Wert und damit deutlich über dem EU-Durchschnitt. Durch die Pandemie und den damit verbundenen Lockdown hat sich der Anteil zwar stark verringert, die Bedenken gegen reine elektronische Zahlsysteme konnten damit aber nicht verringert werden. Sie reichen von Buchungsfehlern, fehlenden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern bei den Kreditkartenbetreiberinnen und Kreditkartenbetreibern über die Gefahr, dass Finanzdaten der persönlichen Konten über Hackerangriffe in falsche Hände geraten. „Außerdem wird das System immer stärker von Großkonzernen wie Google-Pay oder künftig auch Apple-Pay kontrolliert werden und damit eine Bedrohung für das heimische Bankensystem darstellen“, warnt Pöltl. Dass schon ein Drittel aller Konsumentenanfragen bei der AK in die Bereiche Bank und Zahlungsverkehr fallen, ist dafür ein deutlicher Hinweis. Ein Beispiel nur: Die AK hat alleine im Jahr 2020 über 2000 Beschwerden über den schwedischen Zahlungsvermittler „Klarna“ erhalten. Interventionen bei der Bank blieben meist unbeantwortet…

Keine Abschaffung

Beim Thema Bargeld gehen die Wogen hoch, weil viele Bürgerinnen und Bürger ein emotionales Naheverhältnis zu den anonymen Münzen und Scheinen aufgebaut haben. Im März will die EU nun neue Maßnahmen gegen Geldwäsche vorstellen, die auch Österreich betreffen werden. Fritz Pöltl: „Wir müssen alles daran setzen, dass dies nicht der Beginn zur Abschaffung des Bargeldes wird!“ ■

Kurzpark-Regelungen: Rathaus ist am Zug!

FRITZ PÖLTL APPELLIERT AN BÜRGERMEISTER LUDWIG: „Es ist an der Zeit, die Kurzpark-Regelungen endlich sinnvoll zu ändern!"

Einen echten Anachronismus stellen die völlig unterschiedlichen Regelungen der Parkraumbewirtschaftung in den Wiener Bezirken dar. Sowohl die gebührenpflichtigen Parkzeiten, wie auch die Abstelldauer sind bezirksweise unterschiedlich geregelt. Dazu kommen Sonderzonen, etwa um die Stadthalle, bei Bahnhöfen, in Geschäftsstraßen und Überlappungszonen sowie noch gebührenfreie Zonen in Randlagen der Bezirke und die heftigst umstrittenen „lt. Amtsblatt Wien 41/2018"-AnrainerInnenzonen in bisher zehn Bezirken. Mindestens 14 verschiedene Regelungen, an die sich die Autofahrerinnen und Autofahrer zu halten haben, mussten deshalb amtlich kundgemacht werden. Bei Nichtbeachtung drohen saftige Strafen in Höhen von 36 bis zu 365 Euro.

Handlungsbedarf

„Seit rund einem Vierteljahrhundert wird dieser Anachronismus von der Wiener Stadtverwaltung ausgiebig zelebriert. Es ist höchst an der Zeit, die Kurzpark-Regelungen in Wien endlich sinnvoll zu ändern", wie Wiens FCG-Landesgeschäftsführer Fritz Pöltl dem Wiener Bürgermeister nachdrücklich ans Herz legt.

Versprechen gebrochen

Seit über zehn Jahren fordert die ÖVP ein einheitliches und überschaubares System der Parkraumbewirtschaftung. Der ÖAMTC hat dazu bereits vor Jahren ein Zonensystem ausgearbeitet, ist damit aber bei der Stadtverwaltung abgeblitzt. Versprochen hat die damalige Verkehrsstadträtin Maria Vassilakou schon vor sechs Jahren ein neues und überarbeitetes System. Ihre Nachfolgerin, die Grüne Birgit Hebein, kündigte selbiges im Juni an. Der bisherige „Fleckerlteppich" sollte schon bald der Vergangenheit angehören, wie sie damals hochoffiziell aus dem Rathaus verlauten ließ.

Wieder ein Flopp

„Sechs Monate später gehört nur Hebein selbst der Vergangenheit an und die Wiener werden weiter mit verschiedenen Gebührenzonen und saftigen Strafen gequält und mit über 90 Millionen Euro Strafzahlungen ungeniert zur Kasse gebeten. Fritz Pöltl: „Es ist höchst an der Zeit, dass im Rathaus auch einmal wirklich gearbeitet wird, um den Wienerinnen und Wienern endlich eine dauerhafte und überschaubare Regelung für das Kurzparken bieten zu können!" ■

Ostern 2021

SEIT EINIGEN WOCHEN HAT DIE CORONA-PANDEMIE ein neues Wort hervorgebracht: „Mütend" – meint die Zusammensetzung von müde und wütend, weil die nun bereits ein Jahr andauernde Ausnahmesituation viele Menschen in diese Stimmungslage versetzt habe. Es gibt allerdings auch gute Gründe, sich von dieser Stimmung NICHT anstecken zu lassen, sondern gerade als FCG-Wien zu Ostern – dem Fest der Hoffnung – mit Zuversicht nach vorne zu schauen. Denn auch in diesem Ausnahmejahr ist uns 2021 bereits viel Gutes gelungen:

- Wir haben mit dem Home-Office-Gesetz, welches seit 1. April in Kraft getreten ist, klare Regeln für diese neue Arbeitsform schaffen können und sind damit vor vielen anderen europäischen Staaten, wo dieser Bereich noch völlig ungeregelt ist.
- Im Engagement für den arbeitsfreien Sonntag steht die FCG-Wien felsenfest: Sonntag muss Sonntag bleiben!
- Auch unser Kampf gegen die Abschaffung des Bargelds ist sehr erfolgreich. Trotz aller Schwierigkeiten durch „Lockdown" und weltweite Pandemie sind wir als FCG-Wien mit unseren Botschaften aktiv.
- Beim Kilometergeld haben wir in aller Deutlichkeit und Schärfe darauf hingewiesen, dass die extremen Kostensteigerungen der letzten Jahre abgegolten werden müssen.
- Einen der größten Schandflecke der Stadt Wien bildet der völlig unübersichtliche Fleckerlteppich beim Parken. Hier ist es bereits 5 nach 12, dass die Stadtregierung endlich überschaubare Regelungen anbietet!

FCG Landesgeschäftsführer KR Friedrich Poeltl und FCG Landesvorsitzender KR Thomas Rasch

So wünschen wir allen Mitgliedern der FCG-Wien frohe Osterfeiertage! Wir leben in der Hoffnung, dass die Corona-Pandemie mit der Impfung weltweit und auch in Österreich eingedämmt werden kann. Bis dahin: Sich nicht anstecken lassen! Und gesund bleiben! ■

Erhöhung des Kilometergeldes ist seit Langem überfällig!

Fritz Pöltl „Es wäre einfach fair, die extremen Kostensteigerungen den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern endlich auch abzugelten!“

Seit Juli 2008 beträgt das amtliche Kilometergeld 0,42 Euro. Darin enthalten: Neben den Anschaffungs- und Treibstoffkosten auch die Kfz-Steuer, die Kosten für alle Versicherungen, für das Service, für Reparaturen und natürlich auch die Parkgebühren, Straßenmauten und die Autobahn-Vignette. „In den letzten 13 Jahren sind fast alle diese Kosten zumindest an die jeweilige Inflationsrate angepasst worden. In Wien etwa werden die betreffenden Gebühren schon seit einigen Jahren sogar automatisch angepasst“, bekrittelt Fritz Pöltl, Vorsitzender der FCG-ÖAAB-Fraktion der AK-Wien. Schon 2017 berechnete der ÖAMTC, dass die Fahrzeugkosten seit der Erhöhung im Jahre 2008 eine Steigerung von 15 Prozent erfahren haben. Wiens FCG-Landesvorsitzender Thomas Rasch: „Der durchschnittliche Arbeitnehmerin bzw. der durchschnittliche Arbeitnehmer hat seither ihre/seine DienstgeberIn jedes Jahr mit mindestens 900 schwer verdienten Euros gesponsert!“

Kostenfallen

Dass die Arbeitskosten bei Reparaturen in den vergangenen 13 Jahren um geschätzter 25 Prozent gestiegen sind, kommt noch hinzu. Dass vor 13 Jahren speziell in Wien nur in einigen Bezirken Parkgebühren vorgeschrieben waren und die Gebührenpflicht nur von 9 bis 18 Uhr Bestand hatte, weist auf die nächste Preistreiberei hin: Denn mittlerweile wurde die Gebührenpflicht in den Innenbezirken auf 22 Uhr ausgedehnt und nur noch drei Bezirke sind überhaupt ohne Parkpickerl verblieben. Zuletzt kamen Währing und Döbling sowie Favoriten und Simmering neu hinzu. Die dafür anfallenden Kosten sollen aber alle durch das „Kilometergeld“ abgegolten sein!

Rad-Ignoranz

„Das Einzige, das sich nicht geändert hat, ist das amtliche Kilometergeld! Das bedeutet aber, dass alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch diese gestiegenen Kosten selbst zu tragen haben und sie damit gleichsam ihre Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber finanziell unterstützen müssen“, kritisiert Pöltl. Diese Kostenfalle für die Beschäftigten müsse jedenfalls im neuen Jahr beseitigt werden, denn mittlerweile sind ja sogar noch 4,5 Prozent hinzugekommen. Besonders eklatant und realitätsfremd ist der Umstand, dass etwa für per Rad zurückgelegten Kilometer 0,38 Euro verrechnet werden können, obwohl hier keine Kosten für Treibstoffe, Versicherungen, Parkgebühren, Straßenmauten und kaum kostenintensive Reparaturen anfallen!

Erhöhung überfällig

In mehreren AK-Vollversammlungen in ganz Österreich habe der FCG den zuständigen Gesetzgeber aufgefordert, eine Erhöhung des amtlichen Kilometergeldes um mindestens 15 Prozent durchzuführen. Fritz Pöltl (FCG): „Es wäre einfach fair, die extremen Kostensteigerungen den Arbeitnehmerninnen und Arbeitnehmern endlich auch abzugelten!“ ■

Neue Veröffentlichungen

IM FRÜHJAHR 2021 HAT DIE FCG ZWEI NEUE BROSCHÜREN HERAUSGEBRACHT.

Das Selbstverständnis christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter beschreibt unser Bildungs- und Schulungsreferentin, Dr. Karin Petter-Trausznitz, in ihrer **Broschüre: „Wozu FCG?“**

In 4 Kapiteln geht sie auf die „soziale Frage“ im 19. Jahrhundert ein, erläutert die Prinzipien der christlichen Soziallehre und bringt, nach einem Blick auf die Geschichte der FCG, noch eine Beschreibung der Strukturen von ÖGB und FCG.

Die Leitlinien und Ziele der FCG werden in der **Broschüre „Das sind wir!“** dargestellt. Mit einem Redaktionsteam hat Generalsekretär Andreas Gjecaj in übersichtlicher Form die Werthaltungen der FCG ebenso beschrieben, wie die Entwicklung der FCG seit ihrer Gründung. Dazu gibt es eine Kurzübersicht über die FCG in Österreich, aber auch das internationale FCG-Engagement und dass wir mit unserem FCG-Logo für Partnerschaft und Dialog stehen, weil wir den Menschen wertschätzen! **Beide Broschüren sind bei der FCG-Wien und auch der Bundes-FCG erhältlich!** ■

Startschuss für eine neue Funktionsperiode in den GÖD NÖ Landesvertretungen

Im Zuge der Landestage wählten die 20 Berufsvertretungen der GÖD NÖ coronabedingt großteils mittels Briefwahl ihre gewerkschaftlichen Landesleitungen neu.

Bundesvorsitzender der BMHS-Gewerkschaft NÖ Mag. Roland Gangl (links) mit der neugewählten Landesvertretungsvorsitzenden Erika Zeh, die langjährige ehemalige Vorsitzende OStR Mag.ª Waltraud Ehmayr und GÖD-NÖ Landesvorsitzender Reg. Rat Alfred Schöls

Für die Bekanntgabe der Wahlergebnisse und für die weitere Abwicklung der Landestage wurde unter anderem im Sitzungssaal der GÖD NÖ ein Übertragungsstudio mit einer Videowall für Videokonferenzen eingerichtet.

Somit konnten auch die demokratiepolitisch erforderlichen gewerkschaftlichen Wahlen gewährleistet werden.

Auszugsweise einige FCG-Funktionärinnen und Funktionäre von neugewählten NÖ Landesleitungen. ■

Landesvertretungsvorsitzender der Gesundheitsgewerkschaft NÖ Karl Streicher

Landesvertretungsvorsitzender der Bundesheergewerkschaft NÖ Markus Gruber mit seinen beiden Stellvertretern Martin Brandl (links, FSG) und Markus Dorrer

Landesvertretungsvorsitzender der Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer Gewerkschaft NÖ Christian Rametsteiner, M.Ed. und Stellvertreterin Claudia Andre M.Ed.

Landesvertretungsvorsitzender der Landesverwaltung NÖ Mag. Zöhling mit seinen Stellvertreterinnen Sonja Strauss MMSc (links) und Elisabeth Appel (rechts)

Frischer Wind in der FCG/PROGE NÖ FCG:

Uwe Mitter neuer Vorsitzender

Seit einigen Monaten übt Uwe Mitter die Funktion als Vorsitzender der FCG/PROGE NÖ aus. In einem Interview stellen wir den neuen Vorsitzenden der drittgrößten Fachgewerkschaft im ÖGB vor und befragen ihn zu seinen Vorhaben und Plänen für die PROGE.

FCG-Magazin: Uwe, du engagierst dich bereits seit einigen Jahren als Christgewerkschafter für deine Kolleginnen und Kollegen in deinem Betrieb. Was waren deine Beweggründe im Betriebsrat mitzuarbeiten und beschreibe bitte kurz deinen gewerkschaftlichen Werdegang.

Vorsitzender Uwe Mitter: Die Anliegen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mir immer am Herzen gelegen, ich bin schon als Lehrling der Gewerkschaft beigetreten. In meinem Job bei der EVN bin ich quer durch Niederösterreich gekommen und wurde auch relativ schnell in der örtlichen Körperschaft integriert – beginnend als Betriebsrat und seit Anfang 2017 als Vorsitzender der Körperschaft Industrieviertel. Danach folgten alle Gremien in der PROGE vom Landes- bis zum Bundesvorstand. Ebenso bin ich jährlich im kleinen Verhandlungsteam der PROGE bei den KV-Verhandlungen. Seit April 2019 bin ich Vorsitzender des Zentralbetriebsrates der Netz NÖ und Stv. Konzernvorsitzender der EVN. Seit der AK-Wahl 2019 darf ich auch den Bezirk Wr. Neustadt als Kammerrat vertreten.

Die PROGE ist mit rund 230.000 Mitgliedern österreichweit die drittgrößte der sieben Fachgewerkschaften im ÖGB. Wie ist die PROGE aufgebaut bzw. in welche Fachbereiche gliedert sich diese Gewerkschaft?

Uwe Mitter: Die PROGE setzt sich aus den ehemaligen Gewerkschaften Metall, Textil, Agrar-Nahrung-Genuss und Chemie zusammen und ist jetzt in folgende Fachbereiche unterteilt:

- Metall
- Elektro- und Elektronikindustrie, Elektrizitätsversorgungsunternehmen
- Arbeitskräfteüberlassung
- Chemie
- Glas
- Papier
- Agrar
- Nahrung
- Genuss (Alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Brauereien, Essig-, Essenzen- und Spirituosenindustrie und -gewerbe, Fruchtsaftindustrie, Kaffeemittelindustrie, Kohlensäuregetränke, Konditorengewerbe, Kühlhäuser, Malzindustrie, Obst-, Gemüseveredelung- und Tiefkühlindustrie und -gewerbe, Spiritus- und Hefeindustrie, Süßwarenindustrie, Tabakwarenindustrie, Zuckerindustrie)
- Textil
- Leder

Die derzeitige Corona-Pandemie hat die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weiterhin fest im Griff. Was sind die größten Herausforderungen für die Beschäftigten in deinem Betreuungsbereich und für dich als Betriebsratsvorsitzender?

Uwe Mitter: Ich komme aus einem Unternehmen, welches zur kritischen Infrastruktur zählt. Die Einhaltung der Hygieneverordnung ist besonders wichtig um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich zu schützen.

„Homeoffice" oder richtiger „Mobile Arbeit", haben uns innerhalb eines Jahres gezeigt, was in der Arbeitswelt alles möglich ist. Jetzt gilt es das auch in Betriebsvereinbarungen für die Kolleginnen und Kollegen langfristig, auch nach der Pandemie, zu regeln. Des Weiteren muss alles unternommen werden, damit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Kurzarbeit und besonders jene, die durch die Pandemie ihren Job verloren haben, so schnell als möglich wieder in Beschäftigung kommen. Meiner Meinung nach ist das die größte Herausforderung der nächsten Monate!

Auch vor der Pandemie konnte die PROGE zahlreiche Kolleginnen und Kollegen bei arbeitsrechtlichen Fragen helfen. Welche Unterstützungen und Serviceleistungen sind für PROGE Mitglieder besonders wichtig?

Uwe Mitter: Das Ausverhandeln von guten KV-Verträgen mit Lohnerhöhungen und Verbesserungen im Rahmenrecht, die Unterstützung der Betriebsrätinnen und Betriebsräte durch die betreuenden Sekretäreinnen und Sekretäre sind ganz wesentlich, z.B. unterstützt die Abteilung Arbeitstechnik jederzeit bei Arbeitszeitfragen und Schichtplangestaltung. Wichtig in dieser schwierigen Zeit sind auch die Rechtsberatung, der Rechtsschutz, sowie die Vertretung vor Gericht. Gewerkschaftsmitglieder können folgende finanzielle Unterstützungen in Anspruch nehmen:

- Soli-Versicherung (Freizeitunfall, Spitalsgeld, Begräbniskostenbeitrag)

- Berufshaftpflicht- und Rechtsschutzversicherung bei Unfällen am Arbeitsplatz
- Unterstützung für Weiterbildung und diverse Kurse

Besonders hervorzuheben sind die Streikunterstützung und die Arbeitslosen- und Weihnachtsunterstützung. Sobald es wieder möglich ist, wird die PROGE auch wieder günstige Urlaube in ihren Ferienhäusern am Wörthersee und in Bad Hofgastein anbieten.

Als Kammerrat arbeitest du auch maßgeblich an den Anträgen, die bei der AK Vollversammlung zur Abstimmung kommen, mit. Welche Anträge, die in deiner Amtszeit beschlossen wurden, sind dir ein besonderes Anliegen?

Uwe Mitter: Ein besonderes Anliegen von mir ist, dass die Werkmeisterschulen auch auf NQR Niveau VI angehoben werden – eine zweijährige Ausbildung sollte dementsprechend honoriert werden. Denn ich bin der Meinung: „Die Zukunft gehört den Facharbeiterinnen und Facharbeitern."

Du bist auch Bürgermeister der Gemeinde Muggendorf im Industrieviertel. Welchen Beitrag können Kommunen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in dieser angespannten Zeit leisten?

Uwe Mitter: Ich sehe die Städte und Gemeinden als Jobmotor und Umsetzer von vielen einzelnen Projekten. Durch die Einbindung der lokalen Gewerbebetriebe sichern wir Arbeitsplätze in den Regionen. Mir ist ein Anliegen Arbeitsuchenden ab 50+ in der Gemeinde eine

Beschäftigung zu geben. Als eine der ersten Gemeinden bieten wir auch ein „Dorf-Office" an. Zwei Büroplätze mit gratis W-Lan können so am Gemeindeamt als Homeoffice oder auch für Studierende tageweise gebucht und genutzt werden.

Die Arbeitswelt steht auch im Produktionsbereich ständig im Wandel. Wie wird sich diese in den nächsten Jahren im Bereich der PROGE verändern und mit welchen Widerständen ist zu rechnen?

Uwe Mitter: Die größte Herausforderung ist derzeit das bestmögliche Überstehen der Corona-Krise!

Dabei spielen folgende Themenschwerpunkte im Produktionsbereich eine wichtige Rolle: diverse Kurzarbeitsmodelle; Verhinderung der Kündigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern; Verlust von Gewerkschaftsmitgliedern; Verteidigung des Sozialstaates; Erhöhung des Arbeitslosengeldes; Recht auf Altersteilzeit; Verhinderung von Pensionsabschlägen – 45 Jahre sind genug!

Die Gefahr von Unterwanderung der Gewerkschaften sowie der Kollektivverträge muss unbedingt abgewendet werden.

Welche Ziele wirst du als Vorsitzender der FCG/PROGE NÖ in den nächsten Jahren verfolgen?

Uwe Mitter: Die oberste Priorität der FCG/PROGE muss sein, die Arbeiterinnen und Arbeiter zu unterstützen. Nach wie vor gilt das Motto: „Arbeit sowie Leistung muss sich lohnen!" Die Digitalisierung wird weiterhin sehr herausfordern. Ich bin für eine klare Abgrenzung von Arbeitszeit und Freizeit. Denn Zeit für Familie und Freunde ist unser größtes Gut. Durch meine christlich-soziale Einstellung steht das Miteinander an erster Stelle. ■

Das Team der PROGE NÖ FCG

1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Telefon: 01/53 444 69 145
pro-ge@fcg.at | www.proge.at

PROGE-FCG Landesvorstand
Vorsitzender: KR Bgm Uwe Mitter

Vorsitzender-Stellvertreter: KR Franz Schuhleitner, KR Thomas Buder

Mitglieder: Erich Grall, Christian Ulrich, Sabine Hiebler, Leopold Marchsteiner, Willibald Nagl, Helga Bayer, Karl Mock, Wolfgang Woldron

Kassenverwalter: Wolfgang Zuser

Frauenvertretung: Sabine Hiebler

Jugendvertretung: Markus Grassl

PensionistInnenvertreter: Josef Eder

Fraktionskontrolle: Rene Schmid, Mario Birnbauer

Fraktionssekretär: Herbert Böhm

Betriebsratswahlen in Niederösterreich

FCG BetriebsräteInnen weiterhin stark

IN DEN VERGANGENEN MONATEN wurden unter Einhaltung der Corona-Maßnahmen zahlreiche Betriebsratswahlen abgehalten. Gerade jetzt sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ganz besonders auf die Hilfe des Betriebsrates angewiesen.

Flughafen Wien-Schwechat AG

Am 15.09. und 16.09.2020 fand die Wahl des Arbeiterbetriebsrates der Flughafen Wien AG statt. Aufgrund der guten Zusammenarbeit der letzten Jahre kandidierten FCG, FSG und Unabhängige auf einer gemeinsamen Liste (VIE-BR), um für die neuen Herausforderungen gestärkt weiterarbeiten zu können. Aufgrund der gegebenen Umstände (Covid-19) wurde hauptsächlich via Briefwahl, aber auch im Wahllokal – unter Einhaltung der vorgegebenen Bestimmungen – gewählt. Die Konstituierung des neugewählten Betriebsrates ging am 28.10.2020 über die Bühne. Erstmals in der Geschichte des Flughafen Wien wurde der BR-Vorsitzende vom Gremium einstimmig gewählt. „Das bedeutet für uns als Betriebsratskörperschaft weiterhin vollen Einsatz für unsere Kolleginnen und Kollegen, um gemeinsam gut durch die Krise zu kommen und für neue Herausforderungen gewappnet zu sein" so der Betriebsratsvorsitzende KR Thomas Faulhuber (FCG).

FCG-Arbeiterbetriebsräte Flughafen Wien AG: Vorsitzender: KR Thomas Faulhuber, Kassier: Christian Wimmer, weitere FCG-Betriebsratsmitglieder: Markus Fischer, Christian Rupp, Michael Eigl, Manfred Travnik, Norbert Pfriemer, Alexander Madle.

Flughafen Wien-Schwechat v.l.n.r.: BRV Stv. David John, BR-Vors. Thomas Faulhuber (FCG), BRV Stv. Heinz Strauby

Brantner Österreich GmbH

Beim seit 1936 bestehenden Familienunternehmen Brantner Österreich GmbH mit Sitz in Krems wurden am 13. November 2020 Betriebsratswahlen durchgeführt, bei denen insgesamt 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihr Stimmrecht nützen konnten. Aufgrund einer Firmenzusammenlegung ist es diesmal notwendig gewesen nicht nur einen Arbeiterbetriebsrat, sondern auch einen Angestelltenbetriebsrat einzurichten und zu wählen. Als alter und neuer Vorsitzender des Arbeiterbetriebsrates kümmert sich Thomas Svejda weiterhin um die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen im Unternehmen, den Vorsitz im Angestelltenbetriebsrat hat Kollege Christian Widhalm übernommen.

FCG BetriebsräteInnen Brantner: Arbeiter: Vorsitzender: Thomas Svejda, Vors.-Stellvertreter: Franz Wintzen, weitere Mitglieder des Betriebsrates: Thomas Hutterer, Jürgen Schübl, Roland Bock, Angelika Kaiser **Angestellte:** Vorsitzender: Christian Widhalm, Vors.-Stellvertreter: Anita Haderer, weitere Mitglieder des Betriebsrates: Marion Zederbauer, Sabine Laubenstein.

Brantner Österreich GmbH v.l.n.r: VIDA-Gewerkschaftssekretär Michael Raidl, BR-Vors. Christian Widhalm BR-Vors. Thomas Svejda, BR im Aufsichtsrat Franz Wintzen, Geschäftsführer MMag. Josef Scheidl

Österreichische Gesundheitskasse – Hauptstelle NÖ

Im Zusammenhang mit der Strukturreform der Sozialversicherung, primär durch die gesetzliche Zusammenführung aller Gebietskrankenkassen zur Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK), fanden am 21. und 22. Oktober 2020 in der neuen ÖGK in der Landesstelle Niederösterreich (vormals Niederösterreichische Gebietskrankenkasse) Betriebsratswahlen statt. Durch die Strukturreform wurden alle Dienststellen der Landesstelle Niederösterreich zu einem einzigen Wahlkörper zusammengefasst. Dadurch sind insgesamt 15 Mandate vergeben worden. Obwohl die FCG-NÖAAB Betriebsgruppe nur eine kleine Anzahl an Mitgliedern hat, konnte sie mit 180 Stimmen beachtliche 2 Mandate erreichen. Gemeinsam mit dem FCG Spitzenkandidaten Mario Sattler und Ing. Thomas Ronge wurde über Wochen und Monate intensiv an der Wahlvorbereitung gearbeitet und persönlich alle 24 Dienststellen in Niederösterreich besucht. Nur durch diesen Einsatz bzw. durch die vielen Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnte dieser Erfolg eingefahren werden. ■

ÖGK v.l.n.r.: Mag. Christian Rendl, Landesstellen-Leiterin Mag.ª Petra Zuser, Betriebsgruppenobmann KR Paul Strunz, BR Ing. Thomas Ronge, Mag. (FH) Johannes Angerer; BR Mario Sattler